Ein Brutvorkommen der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* (Scopoli, 1769) in der Buckligen Welt (Niederösterreich)

Andreas Ranner

Ranner, A. (2021): Breeding of Eurasian Crag Martin *Ptyonoprogne rupestris* (Scopoli, 1769) in the area of Bucklige Welt, Lower Austria. Egretta 57: 84-87.

The Eurasian Crag Martin is expanding its breeding area in the Austrian Alps since the 20th century. It is breeding in the province of Lower Austria since 1991. The present article describes the nesting on the limestone cliff Türkensturz at the village of Gleißenfeld in a hilly area at the eastern edge of the Alps, called Bucklige Welt. Observations during the breeding season were reported in 2000 and 2016. In the year 2017 breeding was considered probable when two birds were repeatedly seen entering a small hole in the cliff. This was confirmed in 2019, when a nest with two young birds could be seen inside this hole. This represents the easternmost breeding place in the Alps.

Keywords:
Eastern Alps, Eurasian Crag Martin, Lower Austria, *Ptyonoprogne rupestris*, range expansion

1. Einleitung

Die Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*) besiedelt als paläoxeromontanes Faunenelement ein Areal, das von Nordwest-Afrika und der Iberischen Halbinsel durch die südliche Paläarktis und die nördlichste Orientalis bis in den Osten Chinas reicht (del Hoyo et al. 2004). In Europa erreicht ihr hauptsächlich mediterranes Verbreitungsgebiet im Norden den Alpenbogen. Ihr österreichisches Brutvorkommen ist auf den Alpenraum beschränkt, wobei es allerdings seit dem 20. Jahrhundert zu einer beträchtlichen Arealerweiterung gekommen ist. Parallel zu dieser Entwicklung bzw. seit den 1970er Jahren begannen Felsenschwalben vermehrt auch an menschlichen Bauwerken (Brücken, Häuser) zu nisten.

In Niederösterreich war die Felsenschwalbe während der ersten österreichischen Brutvogelkartierung in den Jahren 1981-1985 noch kein Brutvogel (Dvorak et al. 1993). Im Jahr 1991 gelang schließlich der erste Brutnachweis in diesem Bundesland, und zwar in den Hinteren Tormäuern (oberes Erlauftal), Brutverdacht bestand in diesem Jahr auch bereits im Höllental (Berg & Schön 1991). Während das Vorkommen im Erlauftal danach durchgehend bestätigt wurde, bestand im weniger intensiv kontrollierten Höllental erst wieder 1994 Brutverdacht, im Jahr darauf gelang hier der erste Nestfund (J. Frühauf, Archiv BirdLife Österreich). An der Hohen Wand wurden im August 1994 erstmals Felsenschwalben beobachtet (J. Frühauf, Archiv BirdLife Österreich), ab 2003 wurde die Art hier mehr oder weniger durchgehend registriert (A. Panrok u. a., Archiv BirdLife Österreich). Mittlerweile hat die Felsenschwalbe in den Kalkalpen Niederösterreichs ein relativ großes wenn auch sehr lückiges Brutareal besiedelt (Archiv BirdLife Österreich). Dieses reicht vom Oberen Ybbs- und Erlauftal bis in die Gutensteiner Alpen mit dem nördlichsten Vorkommen bei Inner-Wiesenbach südlich St. Veit an der Gölsen (T. Hochebner, O. Samwald u. a., Archiv BirdLife Österreich) und dem östlichsten an der Hohen Wand. Südlich davon liegen Brutvorkommen im Rax-Schneeberg-Gebiet (u. a. im Bereich des Höllentals) sowie in der Semmeringregion. Im Folgenden soll nun eine Brutansiedlung am Türkensturz in der Buckligen Welt beschrieben werden.

2. Untersuchungsgebiet

Der Türkensturz ist eine Felswand aus Karbonatgestein in der KG Gleißenfeld, Gemeinde Scheiblingkirchen-Thernberg. In der ansonsten geologisch weitgehend von Hüllschiefern und Grobgneisen gebildeten Buckligen Welt ist diese große Kalkklippe ein einzigartiges Landschaftselement (Geologische Bundesanstalt 2019). Sie befindet sich am Ostrand des Pittentales, ist west- bis südwestexponiert und reicht von etwa 510 bis 570 m Seehöhe. Eine sehr große, portalartige Halbhöhle im Nordteil der Wand bildet eine auffällige, von weitem sichtbare Struktur (Abb. 1).

Der Türkensturz ist eine beliebte Kletterwand, ein stark frequentierter Klettersteig führt mitten durch die Wand.

Die Felswand ist von einem steilen, von Schwarz-Föhren (*Pinus nigra*) dominierten Wald gesäumt. Unterhalb der Felswand prägen die Pitten, die von einem schmalen Gehölzsaum begleitet wird, und das Siedlungsgebiet von Gleißenfeld den Talboden. Das umliegende Kulturland wird von Äckern und Wiesen gebildet, in und um Gleißenfeld befinden sich aber auch zahlreiche Pferdekoppeln. Mit einer Bahnlinie, der Landesstraße B54 sowie der Südautobahn wird das Pittental in diesem Abschnitt intensiv als Nord-Süd-Verkehrskorridor genutzt.

Abb. 1: Der Türkensturz bei Gleißenfeld, im Vordergrund die Pitten. Das große Felsportal ist im linken Teil der Felswand erkennbar. Foto: A. Ranner.
Fig. 1: *The cliff Türkensturz near Gleißenfeld, with river Pitten in the foreground. The large rock 'gate' can be seen in the lefthand part of the rockface.*

3. Ergebnisse und Diskussion

Die erste Feststellung einer Felsenschwalbe aus dem Pittental stammt vom 29.3.1997, als ein Individuum während eines Schlechtwettereinbruchs über dem Fluss bei Seebenstein entdeckt wurde (H. Heissenberger, Archiv BirdLife Österreich). Im Sommer 2000 hielten sich dann drei Felsenschwalben für einen längeren Zeitraum beim Türkensturz auf, danach lag von dort vorerst nur noch eine Beobachtung vom 16.3.2001 vor (H. Heissenberger, Archiv BirdLife Österreich).

Im Zuge von Kartierungsarbeiten für den Österreichischen Brutvogelatlas sah ich am 28.5.2016 eine jagende Felsenschwalbe vor dem unteren Teil der Wand des Türkensturzes. Eine erneute Kontrolle am 21.7. des selben Jahres blieb dann aber ergebnislos. Die nächste Beobachtung stammt vom 20.5.2017, als bis zu drei Felsenschwalben vor der Wand jagten. Zwei davon flogen mehrmals in eine kleine Öffnung im Überhang des großen Felsportals ein. In diesem Jahr konnte ich den Neststandort darin nur vermuten, erst 2019 erfolgte dann die Bestätigung. Am 30.3.2019 jagten zwei Felsenschwalben vor dem Portal, sonnten sich mehrmals gemeinsam auf einem kleinen Felssims und landeten schließlich auf einem Nest in der selben Öffnung wie 2017. Bei der nächsten Kontrolle am 1.6.2019 waren wieder die zwei jagenden Altvögel, aber ohne konkreten Hinweis auf eine Brut zu sehen. Schließlich gelang dann am 21.7.2019 der definitive Brutnachweis: Beide Altvögel flogen mehrmals das Nest am Rand des Felsportals an und fütterten dort mindestens zwei Jungvögel. Die Fütterungen erfolgten in Form sekundenschneller Anflüge an das Nest, ohne dass sich die Altvögel dort länger aufhielten (vgl. Glutz von Blotzheim & Bauer 1985).

Das Nest lag in einer kleinen, von außen grob dreieckig wirkenden Öffnung im oberen Rand des Felsportals (Abb. 2).

Die Nahrungssuche erfolgte meist in den arttypischen Pendelflügen vor dem unteren Teil der Wand. Mehrmals war auch zu beobachten, dass die Felsenschwalben hoch aufstiegen und über dem Türkensturz für mehrere Minuten Richtung Südosten verschwanden. Während einer regenreichen Schlechtwetterphase in der dritten

Abb. 2: Detailaufnahme des Felsportals, der Kreis markiert das Loch, in dem sich das Nest befand. Foto: A. Ranner.
Fig. 2: *Detail of the rock 'gate', the circle marks the nestsite.*

Junidekade 2019 konnte an zwei Tagen jeweils eine jagende Felsenschwalbe zwischen zahlreichen Rauch- (*Hirundo rustica*) und einigen Mehlschwalben (*Delichon urbicum*) im unmittelbar südlich des Türkensturzes gelegenen Sollgraben beobachtet werden (W. Trimmel, schriftl.).

Im Jahr 2020 wurden keine gezielten Kontrollen des Neststandortes durchgeführt. Ab Mitte März bis Ende April 2020 hielten sich bei insgesamt sieben, teilweise mehrstündigen Beobachtungen durch U. Kannengießer und W. Trimmel jeweils bis zu fünf Felsenschwalben vor der Felswand auf, bis zu drei sonnten sich gemeinsam über mehrere Minuten hinweg an einem südseitig orientierten Felsvorsprung (W. Trimmel, schriftl.; Abb. 3).

Am 13.6.2020 konnten, trotz massiver Störung durch zwei Hubschraubereinsätze am Klettersteig, bis zu zwei Vögel von A. Hombauer, U. Kannengießer, W. Trimmel und K. Wessely registriert werden, am 18.7.2020 beobachteten U. Kannengießer und W. Trimmel rund 15 Individuen im Sollgraben, darunter auch Jungvögel, die im Flug gefüttert wurden (W. Trimmel, schriftl.). Diese Beobachtungen weisen darauf hin, dass es in diesem Jahr zu erfolgreichen Bruten mehrerer Paare gekommen ist.

Der Brutplatz am Türkensturz ist der zurzeit am weitesten östlich gelegene der Alpen. Es existiert in den östlich anschließenden Ausläufern der Alpen auch keine weitere große Felswand, so dass ein noch weiter östlich gelegenes Brutvorkommen an einem natürlichen Felsstandort wohl nicht mehr möglich ist.

Aus Niederösterreich wurden bisher noch keine Brutnachweise an anthropogenen Strukturen gemeldet. Während im zentralen Alpenraum bereits ein bedeutender Anteil des Felsenschwalbenbestands an Gebäuden und anderen Bauwerken nistet, ist diese Erweiterung des Nistplatzspektrums am Arealrand in Niederösterreich offenbar noch nicht erfolgt. Sollte es aber dazu kommen, scheint eine weitere Ausbreitung nach Osten, z. B. bis in die Bergregionen des Mittel- und nördlichen Südburgenlandes, durchaus vorstellbar.

Abb. 3: Sich sonnende Felsenschwalben am Türkensturz. Foto: W. Trimmel.
Fig. 3: *Eurasian Crag Martins sunbathing at Türkensturz.*

Danksagung

Ein herzlicher Dank geht an Wolfgang Trimmel für die laufende Übermittlung seiner Beobachtungen aus der Umgebung des Türkensturzes und die Zurverfügungstellung des Fotos sowie an Claudia Schütz für hilfreiche Hinweise zum Manuskript.

Literatur

Berg, H.-M. & R. Schön (1991): Die Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris* Scopoli 1769) – ein neuer Brutvogel Niederösterreichs. Egretta 34: 109-112.

del Hoyo, J., A. Elliott & D. A. Christie (2004): Handbook of the Birds of the World. Vol. 9: Cotingas to Pipits and Wagtails. Lynx Edicions, Barcelona.

Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, Wien.

Geologische Bundesanstalt (2019): Kartendienst CC BY-NC-ND 3.0 AT. https://gisgba.geologie.ac.at/gbaviewer/?url=https://gisgba.geologie.ac.at/arcgis/rest/services/KM200/AT_GBA_KM200_NIED_GE/MapServer, abgerufen am 13.10.2019.

Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 10: Passeriformes. Aula-Verlag, Wiesbaden.

Anschrift des Autors:

Mag. Dr. Andreas Ranner
Kimmerlgasse 19/4/5
1110 Wien
andreas.ranner@univie.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 57

Autor(en)/Author(s): Ranner Andreas

Artikel/Article: Ein Brutvorkommen der Felsenschwalbe Ptyonoprogne rupestris (Scopoli, 1769) in der Buckligen Welt (Niederösterreich) 84-87